

# Agri-kultur

**10** JOER  
Bio  
LÉTZEBUERG

Magazin für ökologische  
Agrar- & Esskultur in Luxemburg

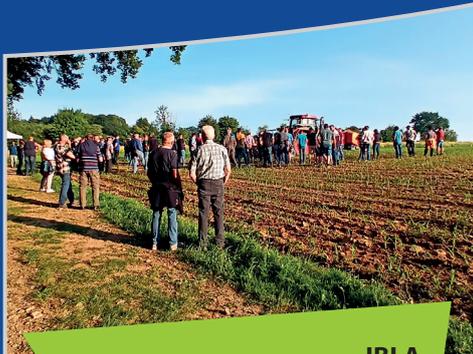
VEREENEGUNG  
BIOLANDWIRTSCHAFT  
LÉTZEBUERG ASBL

Bio  
LÉTZEBUERG

demeter



## Biohaff Toodlermillen



IBLA



Biodiversität und  
Biolandwirtschaft



10 Joer Bio LÉTZEBUERG

100%  
**BIO**

www.naturata.lu  
f  
i



## Naturata entdecken!

- 10 Bio-Supermärkte, 2 Beauty & Culture Stores und 2 Bio-Bistros
- Über 9.000 Bio-Produkte
- Frisches Bio-Obst & -Gemüse
- Große Auswahl an veganen und glutenfreien Lebensmitteln
- Zertifizierte Naturkosmetik & Nahrungsergänzungsmittel
- Freundlicher Service an unseren Bäckerei- & Käsetheken sowie an den Metzgereitheken (nur in Munsbach & Rollingergrund)



**NATURATA**  
Bio Marché

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 8:00 - 19:00 Uhr | Samstag: 8:00 - 18:00 Uhr

Dudelange | Erpeldange | Esch-Belval | Howald | Marnach | Merl | Munsbach | Rollingen/Mersch | Rollingergrund | Windhof



## „Mir brauchen eng Landwirtschaft, déi och nach an honnert oder an dausend Joer bestoe kann.“

Die Biovereenigung feiert in diesem Jahr das 10-jährige Jubiläum ihres Logos „Bio LÉTZEBUERG“ - das Logo für Bio-produkte von hier. Es wurde 2015 aus der Taufe gehoben und ist auf einer Vielfalt von verschiedenen Bioprodukten zu finden: „Bioqualitéit vun Heiheim – am Aklang mat der Natur an dem Mënsch“. 10 Jahre gehen schnell ins Land und doch sind 10 Jahre nur ein Wimpernschlag. Aus dem Film „Vu Buedem, Bauzen a Biobauern“, einem der größten Projekte der Biovereenigung, stammt das Zitat „Mir brauchen eng Landwirtschaft, déi och nach an honnert oder an dausend Joer bestoe kann“. Diese Dimension des Denkens ist uns eigentlich fern, auch Landwirte denken vornehmlich in dem Zeitfenster ihres eigenen Wirkungsspektrums also dem Zeitraum von ca. 40 Jahren. In dieser Zeit haben sie die Möglichkeit durch ihre Arbeit auf

dem Betrieb etwas zu bewirken und Einfluss zu nehmen. Der Bauer denkt aber auch in Generationen: was kann ich für meine Kinder, die nachfolgende Generation, aufbauen und hinterlassen? Dieses Vermächtnis pflegen auch die Biobauern. Dabei machen sie sich auch Gedanken, was mit ihrem Hof, ihrem Land und ihren Tieren geschieht, falls kein direkter Nachfolger aus der Familie da ist. Der Generationswechsel ist in der Landwirtschaft seit jeher ein heikles Thema, da es oft zu Interessenkonflikten zwischen den Generationen kommt. Heutzutage, wo die Work-Life-Balance stimmen muss und das finanzielle Risiko hoch sein kann, möchten viele nicht mehr den Schritt in die Landwirtschaft wagen. Die Politik hat dies erkannt und bemüht sich, den Beruf des Landwirts attraktiv zu gestalten. Die Biobauern gehen hier gern einmal eigene Wege,

denn häufig stellen sie sich die Frage: Wie kann ich dafür sorgen, dass mein Betrieb auch in Zukunft biologisch bewirtschaftet wird? Wie kann ich den Druck von meinen Kindern nehmen, den Betrieb übernehmen zu müssen? Können Betriebe in andere Gesellschaftsformen überführt werden, wo festgelegt wird, dass der Betrieb als Biobetrieb zu führen ist? Es wird versucht, Außenstehende, sogenannte Quereinsteiger, in den Hof zu integrieren. Hier gibt es ganz spannende und zukunftssträchtige Beispiele, die Schule machen könnten. Wir freuen uns, in dieser Ausgabe wieder einen Familienbetrieb vorstellen zu können, in dem der Generationswechsel gelungen ist. Denn Bio hat Zukunft und das feiern wir.

*Daniela Noesen,  
Vereenigung fir Biolandwirtschaft  
Lëtzebuerg a.s.b.l.*

### Herausgeber



13, rue Gabriel Lippmann  
L-5365 Munsbach  
[www.biovereenigung.lu](http://www.biovereenigung.lu)

e-mail: [info@biovereenigung.lu](mailto:info@biovereenigung.lu)  
[mousel@biovereenigung.lu](mailto:mousel@biovereenigung.lu)  
[noesen@biovereenigung.lu](mailto:noesen@biovereenigung.lu)  
[hoffmann@biovereenigung.lu](mailto:hoffmann@biovereenigung.lu)

Tel: Daniela Noesen: 26 15 23 - 80  
Julie Mousel: 26 15 23 - 74  
Anne Hoffmann: 26 15 23 - 74

### Redaktion

Julie Mousel  
Daniela Noesen  
Anne Hoffmann

### Auflage

3.500

### Erscheinungsweise

August, September,  
Dezember

### Layout

Frank Toussaint  
Alice Hoffmann

### Nachdruck

nur nach Absprache mit den Herausgebern

### Vertrieb

Mit der finanziellen Unterstützung  
von NATURATA Bio Marchés

Die Autoren sind für den Inhalt  
ihrer Artikel selbst verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht vor,  
Anzeigen, welche ökologisch nicht vertretbar  
oder nicht informativ sind, nicht zu veröffentlichen.  
Imprimé sur papier recyclé.

PRINTED IN  
LUXEMBOURG 



photo: Ltz Simmer @vegetizious



zum Rezept

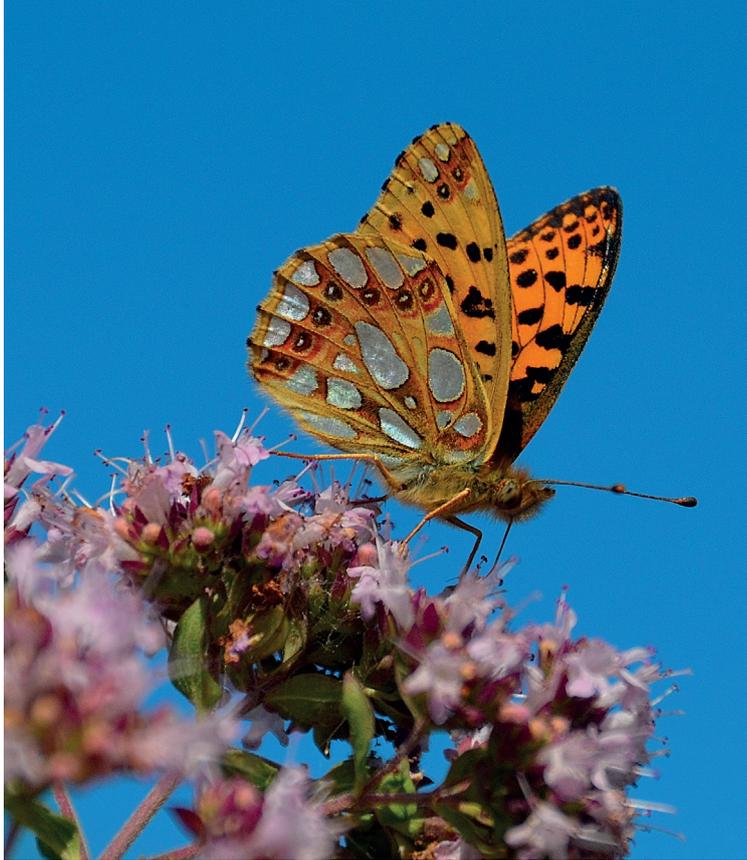


**Vanille-Matcha-Milkshake**  
Genuss aus bester Luxemburger Bio-Milch

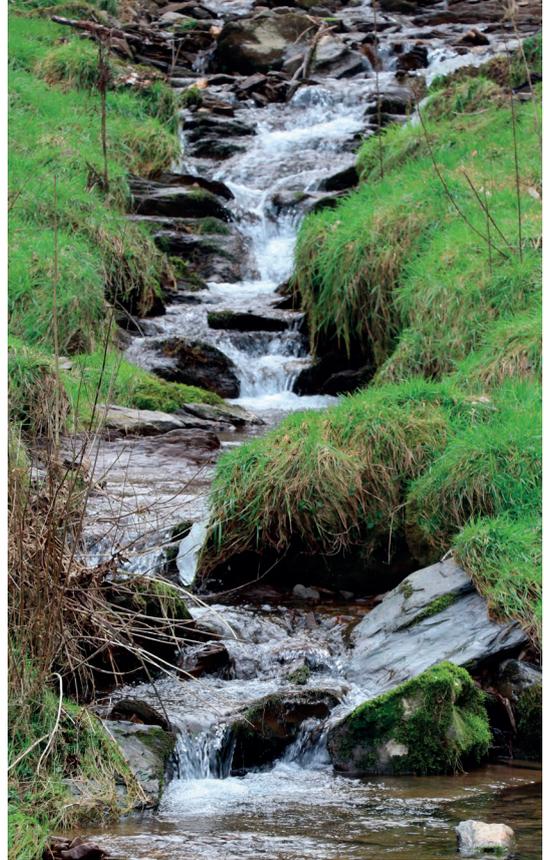
www.biog.lu



	5.
<b>Biodiversität und Biolandwirtschaft</b>	
Einführung	6
Gastbeitrag Claudine Felten	9
Biohaff Toodlermillen	10
Rezept	13
<b>Fachgruppe Bio LËTZEBUERG</b>	
10 Jahre Bio LËTZEBUERG	15
<b>Fachgruppe Demeter</b>	
Biodynamische Präparate Seminar	16
<b>ASTA</b>	
Entwicklung Biolandwirtschaft	17
<b>IBLA</b>	
OrganicYieldsUp - Stärkung der Erträge	18
Abendfeldbegehung Wintergetreide	19
Beikrautregulierung	19
<b>Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.</b>	
Agenda	20
Buchtipp	22
Biofach	24
Film BBB Frisange	24
Blauzungen Seminar	25
Nachruf Volker Manz	25
Vorstellung Anne Hoffmann	26
Mitgliederliste	27



(Foto © Pascale Barth-Mouris)



## Biodiversität durch Biolandwirtschaft

Zweimal BIO und ein Ziel: der Erhalt der natürlichen Lebensräume und Ökosysteme und eine Form der Lebensmittelgewinnung, die diese respektiert und mit ihnen arbeitet.

Biodiversität ist die Grundlage unseres Lebens – doch sie ist massiv bedroht, vor allem durch die intensive Landwirtschaft.

### Wie kann die biologische Landwirtschaft helfen, diesen Trend umzukehren?

Die Biodiversität ist das Fundament des Lebens auf unserem Planeten. Sie sichert nicht nur unsere Ernährung, sondern liefert auch essenzielle Rohstoffe für Kleidung, Medizin und Bauwesen. Pflanzen gedeihen, weil bestäubende Tiere ihre Fortpflanzung ermöglichen – eine wichtige Voraussetzung für die Lebensmittelproduktion. Doch ihre Bedeutung reicht weit darüber hinaus: Artenreiche Wälder und Wiesen speichern große Mengen an Kohlenstoff und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. Zudem sorgt biologische Vielfalt für stabile Ökosysteme und widerstandsfähige

Artengemeinschaften, die sich besser an veränderte Umweltbedingungen anpassen können. Biodiversität ist somit nicht nur ein Geschenk der Natur, sondern auch unverzichtbar für unsere Zukunft.



### Was versteht man im Einzelnen unter Biodiversität?

Biodiversität – auch als „biologische Vielfalt“ bezeichnet – ist ein Sammelbegriff für die immense Vielfalt des Lebens auf der Erde. Laut UN-Biodiversitätskonvention lässt sie sich in drei eng miteinander verknüpfte Bereiche unterteilen: die Artenvielfalt, die genetische Vielfalt und die Vielfalt der Ökosysteme.

- Die Artenvielfalt gibt an, wie viele unterschiedliche biologische Arten – das heißt Tiere, Pflanzen, Pilze und Mikroorganismen – in einem bestimmten Lebensraum vorkommen. Oft wird sie noch um die Vielfalt von Sorten und Rassen ergänzt.

- Die genetische Vielfalt beschreibt die Menge an unterschiedlichen Erbinformationen aller Organismen in einem bestimmten Lebensraum. Sie ist entscheidend für die Anpassungsfähigkeit von Arten an veränderte Umweltbedingungen und somit für ihr Überleben.

- Die Vielfalt der Ökosysteme, der dritte Aspekt der Biodiversität, umfasst die Vielzahl an Lebensräumen sowie deren wechselseitige Beziehungen. Dazu zählen nicht nur natürliche Ökosysteme wie Wälder, Moore, Meere und Seen, sondern auch vom Menschen genutzte Flächen wie Äcker, Wiesen und Weiden.

### Warum spielt die Landwirtschaft eine so bedeutende Rolle für die Biodiversität?

In Luxemburg wird auf rund der Hälfte der gesamten Fläche Landwirtschaft



(Foto © Pascale Barth-Mouris)

betrieben. Acker, Wiesen und Weiden bestimmen damit einen Großteil des Landschaftsbildes. Sie sind nicht nur Lebensraum für Kulturpflanzen und Nutztiere, sondern auch für zahlreiche wildlebende Tier- und Pflanzenarten. Der Biolandbau erbringt eine Vielzahl an Leistungen für die Biodiversität. Das belegen zahlreiche Studien. Durch die Schaffung zusätzlicher Lebensräume wie Hecken können allerdings auch Bio-Betriebe ihr Engagement für die biologische Vielfalt noch verbessern.

**Biolandwirtschaft:** Der Begriff ökologische oder biologische Landwirtschaft bezeichnet die Herstellung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Einklang mit der Natur. Das bedeutet, dass die Bewirtschaftung innerhalb eines möglichst geschlossenen Nährstoff- und Betriebskreislaufes stattfindet und die natürlichen Lebensprozesse möglichst optimal genutzt werden. Dies umfasst einen ganzheitlich-nachhaltigen Prozess von Boden-Pflanze-Tier-Mensch. (SER 2019)

#### Warum ist der Biolandbau besser für die biologische Vielfalt?

- Der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel wirkt sich positiv auf die Lebensbedingungen wildlebender Tiere und Pflanzen aus.

- Ein begrenzter Tierbesatz und weniger Futterzukauf sowie der Verzicht auf mineralische Stickstoffdünger führen zu einem geringeren Nährstoffniveau. Das begünstigt eine niedrigere Kulturpflanzendichte, die mehr Lebensraum und Nahrung für wildlebende Pflanzen- und Tierarten bietet.

- Unkräuter werden im Biolandbau vor allem durch präventive Maßnahmen wie eine angepasste Fruchtfolge sowie mechanische und thermische Verfahren reguliert. Dadurch können Kulturpflanzen und Begleitflora nebeneinander existieren, was die Artenvielfalt erhöht. (oekolandbau.de)

#### Der ökonomische Wert der Natur

In Luxemburg steht das Offenland unter vielfältigem Druck. Sein Nutzen nimmt dadurch vielerorts ab und Ökosystemleistungen können nur noch eingeschränkt ihre Wirkung entfalten. Nach einem Bericht des Observatoire de l'environnement naturel aus dem Jahr 2022 befindet sich das Offenland in Luxemburg insgesamt in einem schlechten Zustand.

Die Entwicklungsperspektiven sind gerade für das Offenland sehr schlecht. Die Artenvielfalt nimmt unaufhaltsam ab.

Bei den Singvögeln wurde z. B. zwischen 2009 und 2019 ein Rückgang von 25%

festgestellt. Dahinter verbirgt sich u. a. der besorgniserregende Rückgang der Insektenzahl.

Die Wasserqualität und -quantität nehmen in Luxemburg trotz großer Anstrengungen von Staat und Gemeinden weiter ab. Immer mehr Quellen müssen wegen zu hoher Nitrat- und Pestizidbelastung für die Trinkwasserversorgung gesperrt werden. Die Schäden, die Überschwemmungen anrichten, steigen. 2021 beliefen sie sich auf 1,7 Millionen Euro. Die Bodenerosion durch Starkregen wird in den nächsten 30 Jahren schätzungsweise um 40 % ansteigen.

Die Folgen der intensiven Landnutzung der letzten Jahrzehnte sind vielerorts äußerst kritisch zu bewerten. Schließlich gefährden hohe Stickstoffzuführungen aus Düngung und Niederschlägen sowie der verstärkte Einsatz von Pestiziden die Feuchtgebiete des Offenlandes sowie die Qualität der Böden und des Trinkwassers. (Observatoire de l'environnement naturel, 2024)

#### Biodiversität und Management von Agrarlandschaften - Umfassendes Handeln ist jetzt wichtig

- Agrarlandschaften haben neben der Sicherung der Ernährungsgrundlagen viele weitere Funktionen. Hierzu zählen **Ökosystemleistungen** wie

Bodenfruchtbarkeit und die Filterung und Speicherung von Wasser oder die Bestäubungsleistungen von Insekten. Agrarlandschaften sind auch Kulturlandschaften und als solche zugleich Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Die Kulturlandschaft dient nicht zuletzt auch der Erholung des Menschen.

- Die Ursachen für den Rückgang an Tier- und Pflanzenarten liegen in einem Zusammenspiel vieler Faktoren: die Zunahme von ertragreichen, aber artenarmen Ackerbaukulturen, die vorbeugende und oft flächendeckende Nutzung von Pflanzenschutzmitteln, intensive Düngung, die Erhöhung der Schlaggrößen, der Verlust von artenreichem Grünland und ein struktureller Wandel der Nutztierhaltung hin zu größeren Betrieben mit weniger Weidehaltung, der Verlust der Strukturvielfalt der Landschaft, aber auch der Verlust der Vernetzung von Schutzgebieten. Diese Ursachen sind im Wesentlichen bedingt durch die Intensivierung der Landnutzung und durch biologisch-technische Innovationen für die Erreichung von Produktionszielen.

- **Die Situation ist dramatisch, der Handlungsbedarf akut.** Auch deshalb wird es nicht genügen, nur einzelne Komponenten des Systems der Agrarlandschaft zu verändern. Es bedarf eines gesamtgesellschaftlichen Wandels hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft, die auch den Schutz der biologischen Vielfalt einbezieht. (Leopoldina, Acatech und Akademienunion, 2020)

#### Leistungen des ökologischen Landbaus für Umwelt und Gesellschaft

Der ökologische Landbau gilt als eine besonders ressourcenschonende und umweltverträgliche Wirtschaftsform. Diese Einschätzung basiert auf zahlreichen Forschungsarbeiten, die in den letzten dreißig Jahren hierzu durchgeführt wurden.

Die ökologische Landwirtschaft zeigt ein hohes Potenzial zum Schutz von Grund-



(Foto © Pascale Barth-Mouris)

und Oberflächenwasser, nachweislich insbesondere für den Eintrag von Nitrat- und Pflanzenschutzmitteln.

Die Auswertung der wissenschaftlichen Literatur zur Bodenfruchtbarkeit zeigt deutliche Vorteile des ökologischen Landbaus.

Positive Effekte des ökologischen Landbaus auf die Biodiversität sind für die untersuchten Artengruppen eindeutig belegbar. Insgesamt betrachtet zeigten sich bei 86 % (Flora) bzw. 49 % (Fauna) der Vergleichspaare deutliche Vorteile durch ökologischen Landbau.

Die Unterschiede zwischen der ökologischen und konventionellen Landwirtschaft im Bereich des Umwelt- und Ressourcenschutzes sowie des Tierwohls ergeben sich insbesondere durch den im ökologischen Landbau verfolgten Systemansatz und der sich daraus ergebenden, typischerweise verminderten Produktionsintensität. So wird beispielsweise die Biodiversität in der Agrarlandschaft durch eine geringere Düngungsintensität und Herbizidverzicht gefördert, niedrige N-Salden und die Limitierung des Düngeneiveaus bedingen eine geringe Nitrat-Austragsgefährdung, weitgestellte

Fruchtfolgen mit organischer Düngung und mehrjährigem Futterbau fördern die Bodenfruchtbarkeit und beugen den Auswirkungen des Klimawandels vor. Ebenso reduziert der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und die Minimierung des Einsatzes von Tierarzneimitteln das Risiko des Eintrags dieser Substanzen in Grund- und Oberflächengewässer. (Thünen Report 65 von Heß, Sanders 2019)

#### Biolandwirtschaft: Ein Schlüssel zur Rettung der Artenvielfalt

Wie zahlreiche Studien der vergangenen Jahre belegen, schneidet die biologische Landwirtschaft in puncto Naturverträglichkeit und Biodiversität deutlich besser ab als die konventionelle Landwirtschaft. Nicht zuletzt aus diesem Grund soll der Anteil des Biolandbaus auf EU-Ebene auch deutlich angehoben werden. Auf EU-Ebene soll der Anteil der Bio-Flächen bis 2030 auf 25 Prozent steigen. Bislang liegt der Anteil in der EU bei 10,5 Prozent. Um die Biodiversität nachhaltig zu schützen, sind deshalb deutlich mehr Anstrengungen nötig. (oekolandbau.de)

Zusammengestellt von: Daniela Noesen, Biovereinigung

## Gastbeitrag von Claudine Felten von natur&ëmwelt

### Alarmierender Zustand der Natur in Luxemburg

Die kürzlich aktualisierte Rote Liste der Brutvögel Luxemburgs durch natur&ëmwelt belegt erneut einen deutlichen Rückgang vieler einst häufiger Vogelarten.

So sind mittlerweile die Brutpopulationen von 14 Arten hierzulande ausgestorben, 7 sind kritisch gefährdet, 8 stark gefährdet; 13 Arten werden als gefährdet eingestuft und 24 Arten sind auf der Vorwarnliste. Im Vergleich zur letzten Roten Liste konnten sich die Bestände einiger Arten verbessern, bei denen gezielte Schutzprojekte durchgeführt wurden. Auf der anderen Seite nehmen die Bestände einiger einst häufiger Arten derart schnell ab, dass diese womöglich bald zu den am meist gefährdeten Arten gehören werden. Dies bestätigt auch der Anfang März veröffentlichte Common Bird Index, der einen Rückgang von 40% der Wiesenvögel zwischen 1990 und 2022 feststellt. Allgemein ist die Situation der Natur in Luxemburg alarmierend: laut dem letzten Bericht des Observatoire de l'environnement befinden sich zwei Drittel der natürlichen Lebensräume in einem „unzureichenden“ bzw.



Claudine Felten, Direktorin von natur&ëmwelt (Foto © natur&ëmwelt)

„schlechten“ Erhaltungszustand. Insbesondere Feuchtgebiete, aber auch viele Habitats des Offenlands, z.B. Flachlandmähwiesen sind immer seltener in einem guten Zustand. Bei den wildlebenden Tier- und Pflanzenarten ist die Situation noch dramatischer: 80% sind in einem prekären Erhaltungszustand. Gerade jene Arten, die

Offenland-Habitats oder Feuchtgebiete bewohnen, sind am meisten gefährdet, besonders Fledermäuse, Schmetterlinge und Amphibien.

Wenn es um die Ursachen geht, steht leider immer noch die intensive landwirtschaftliche Produktionsweise an erster Stelle, gefolgt von der Zersiedelung und Verbauung der Landschaft.

Ein wichtiger Ansatz den aktuellen Trend umzukehren stellt die biologische Landwirtschaft dar. Studien belegen gerade bei Vögeln, dass auf biologischen bewirtschafteten Äckern mehr Arten vorkommen, da sie hier bessere Lebensbedingungen finden.

Gastbeitrag von Claudine Felten,  
Direktorin von natur&ëmwelt



Der Wachtelkönig ist in Luxemburg ausgestorben (Foto © Patric Lorgé)





# Biohaff Toodlermillen

Inbegriff für Biolandwirtschaft in Luxemburg seit 1997

„Die Liebe zu Tieren und der Respekt vor der Natur nehmen für uns einen wichtigen Platz ein.“

Getreu dieser Maxime hat Serge Keiser 2022 den Biobetrieb „Toodlermillen“ von seinem Vater Amand übernommen und führt ihn mit der Unterstützung seiner Frau Vanessa weiter. Der ganzheitliche Aspekt, der in der Biolandwirtschaft eine tragende Rolle spielt, spiegelt sich für Serge Keiser alltäglich in seiner Arbeit wider. Die Mutterkuhhaltung mit Highland-Rindern ist extensiv. Die Tiere sind robust und karges Futter gewohnt. Sie verursachen wenig Trittschäden in

den Weiden, weil sie rassebedingt klein und leicht sind. Sie sind daher ideal geeignet, um das Grünland zu pflegen, die Biodiversität im Grünland zu erhalten und zu verbessern. Die natürlichen Kreisläufe werden dadurch gefördert. Eines greift ins Andere, damit ein ausbalanciertes und tragfähiges Gefüge auf dem Betrieb entstehen kann. Der Umgang mit den Tieren, die eine zentrale Rolle auf dem Hof spielen, ist der Familie schon immer sehr wichtig gewesen.

Es geht nicht um Massenproduktion, sondern um den respektvollen Umgang mit den Tieren und der Natur.

## **Biolandwirtschaft ist Biodiversität**

Dieser ganzheitliche Aspekt der Biolandwirtschaft wird auf der Toodlermillen gelebt. Dies ist keine Heile-Welt-Romantik, sondern ein typisches Beispiel für einen Betrieb, der die Ideen der Biolandwirtschaft umsetzt

und trotzdem in der Wirtschaftswelt mit ihren Zwängen Bestand hat. Dass das nicht immer einfach ist, weiß auch Serge. Neben den landwirtschaftlichen Arbeiten, nimmt die Fleischvermarktung viel Zeit in Anspruch. Von Anfang an war die Familie Keiser Mitglied der Biovereinerung und überzeugt von dem heutigen Logo Bio LÉTZEBURG, das ihre Produkte kennzeichnet. 100 % Bio ist für sie ein Muss und gerne leistet die Familie Aufklärungsarbeit über die Vorteile und Zusammenhänge der Biolandwirtschaft, insbesondere in Luxemburg.

**Serge Keiser:** „Wir werden häufig gefragt, wo die Unterschiede liegen und wie wir auf der Toodermillen arbeiten. Es wird nicht nur das Fleisch verkauft, sondern wir erzählen und erklären, wie unser Verhältnis zum Tier ist - von der Geburt bis zur Schlachtung, aber auch über die Bedeutung, die die Highlands für die Biodiversität im Grünland haben. Biolandwirtschaft ist Biodiversität. Die Tiere leben bei uns extensiv auf den Weiden. Wir liegen in einem Wasserschutzgebiet, welches ganz sensibel ist. Daher passt die Biomutterkuhhaltung mit robusten Rindern, wie den Highlands, sehr gut hierher. Extensive Haltung bedeutet einerseits geringeren Aufwand, andererseits liefern die Tiere

hochwertiges Fleisch, dafür aber weniger als andere Rassen. Außerdem wachsen sie langsamer. All dies sind Aspekte, die das zu erzielende Einkommen für uns schmälern. Dies muss sich in höheren Preisen wiederfinden, sonst können wir nicht davon leben. Biodiversitätserhalt, Landschaftspflege und Tierwohl gibt es nicht zum Nulltarif. Auch das muss allen klar sein. Daher ist es so wichtig, all diese Zusammenhänge zu erklären. Wir lieben unsere Arbeit und unsere Tiere, aber wir müssen auch davon leben können.“

**„Wenn ich Landwirtschaft nicht als Biobauer machen kann, dann höre ich auf.“**

Die Übernahme des Betriebes musste sehr gut überlegt sein und war ein bürokratischer Kraftakt. Die finanzielle Belastung muss gestemmt werden können. Ist der Betrieb wirtschaftlich genug? Kann ich meiner Familie und mir dies zumuten? Nicht umsonst, ist die Frage zur Nachfolge auf landwirtschaftlichen Betrieben zu einem existenziellen Thema geworden.

Dennoch stand es für Serge Keiser außer Frage, weiterhin Biolandwirtschaft zu betreiben. Er bedauert, dass die Biolandwirtschaft, die als gesamtes

Anbausystem, viel mehr für die Natur, die Umwelt und die menschliche Ernährung leistet, als viele Einzelprogramme, nicht besser unterstützt wird und in ihrer Gesamtheit nicht noch mehr in den Vordergrund gestellt wird. Dabei liegen für ihn die Vorteile der Biolandwirtschaft offensichtlich auf der Hand, sie brauchen aber mehr Anerkennung. Es ist, seiner Meinung nach, ein gutes Zeichen, dass neu zu bauende Ställe heute „Bio-ready“ sein müssen, denn damit würde schon vorab eine Hürde abgebaut und die Umstellung auf Bio für die Betriebe erleichtert. Man dürfe nicht vergessen, dass die Biobauern von morgen die konventionellen Bauern von heute sind.

**Serge Keiser:** „Der bürokratische Aufwand, um Verträge und Anträge für den Betrieb zu prüfen und zu stellen, ist sehr aufwendig. Manche Programme sind dann nicht kompatibel. Meiner Meinung nach, müssen die Leistungen der Biolandwirtschaft viel stärker honoriert werden. Außerdem brauchen wir Vereinfachungen im administrativen Bereich. Die Arbeit im Büro ist zwar nicht meine Lieblingsbeschäftigung, und das geht bestimmt vielen Kollegen auch so, aber ich möchte sie nicht aus der Hand geben, damit ich immer auf dem Laufenden bleibe.“



Biodiversität und Biolandwirtschaft gehen Hand-in-Hand, dennoch werden auch im Biolandbau in erster Linie Lebensmittel produziert und nicht nur Naturschutz betrieben. Daher muss hier abgewogen werden, auf welchen Flächen die Programme zum Naturschutz und Biodiversitätserhalt sinnvoll sind. Qualität geht auch hier vor Quantität. Im Biolandbau lässt sich dies allerdings gut kombinieren.“

**Serge Keiser:** „Die Konsumenten müssen mit ins Boot geholt werden, damit sie verstehen, wieso Biolandwirtschaft und Naturschutz so gut harmonieren. Der Erhalt unserer Lebensgrundlagen kann nicht gratis mitgeliefert werden. Dieser gesellschaftliche Zusatznutzen für den Verbraucher, muss über die Produkte wieder an die Biolandwirte zurückfließen. Durch die Selbstvermarktung haben wir glücklicherweise direkten Kontakt zu den Kunden und können ihnen erklären, warum wir Biolandwirtschaft betreiben und wie wir

mit unseren Tieren umgehen, welche Rolle ihnen insbesondere beim Erhalt der Biodiversität und dem Naturschutz zukommen. Dadurch kann dem Kunden vermittelt werden, dass er mit seinem Einkauf mitbestimmt, wie mit der Natur jetzt und in Zukunft umgegangen wird. Sensibilisierungsarbeit und Sichtbarkeit der Luxemburgischen Bioprodukte sind daher von großer Wichtigkeit. Das kann am besten in der Gemeinschaft mit anderen Biobauern erreicht werden. Davon war schon mein Vater überzeugt, der als Biopionier von Anfang an in der Biovereengung aktiv war. Dies ist auch der Grund, weshalb wir von der Sinnhaftigkeit des Bio LÉTZEBUERG-Logos, zusätzlich zum EU-Bio-Siegel, überzeugt sind und es von Anfang an nutzen.“

#### Vermarktung der Produkte

**Serge Keiser:** „Wir stützen uns bei der Vermarktung unserer Produkte auf verschiedene Absatzwege. Die Selbstvermarktung ist zwar aufwendig und

begrenzt, aber sie ermöglicht uns den direkten Austausch mit den Kunden. Es ist aber auch wichtig, dass unsere Produkte auch weitere Kunden erreichen. Das geht natürlich nur über den Handel. In Luxemburg ist für uns Naturata mit ihren verschiedenen Biosupermärkten ein wichtiger Partner, der nicht nur mit Bioprodukten handelt, sondern auch hinter der Idee der Biolandwirtschaft steht und diese vertritt.

Wir haben auch Produkte, die nicht direkt an den Verbraucher weiterverkauft werden, sondern in den Handel zur Weiterverarbeitung gehen. Hier ist unser Handelspartner die Bio-Bauern-Genossenschaft BIOG, bei der wir Mitglied sind. Sie vermarktet unseren Brotweizen und die Braugerste.

**Bio hat viel mit Überzeugung und Authentizität zu tun. Das ist uns auch bei unseren Handelspartnern wichtig.“**

Interview und Fotos:  
Daniela Noesen, Biovereengung





## Tafelspitz vom Highland Cattle

### Zutaten:

1 Stück Tafelspitz vom Highland Cattle

Ca. 3 Liter Wasser

Karotten, Sellerie, 1 Zwiebel, Lauch in Stücke schneiden

Salz, Lorbeerblatt, Pfefferkörner, Liebstöckl

Alles mit dem Stück Fleisch in den Topf geben

Ca. 1 ½ bis 2 Std. köcheln lassen, je nachdem wie groß das Fleisch ist.

Oder im Schnellkochtopf

(Zeitangabe für den jeweiligen Schnellkochtopf für Fleisch beachten)

wenn das Fleisch fertig ist die Meerrettichsoße herstellen.

Meerrettichsoße:

40g Butter

45g Mehl

300ml Wasser oder Rindersuppe/Brühe

250ml Sahne

1/2 Teel. Salz

4 Teel. Sahnemeerrettich oder 1/3 einer frischen Meerrettichwurzel gerieben

1. Für die Meerrettichsoße die Butter in einem Topf erhitzen, nun das Mehl zum Butter zugeben, dann gut vermischen und hell anschwitzen.
2. Die Mehlschwitze mit dem Wasser oder Rindersuppe ablöschen und mit einem Schneebesen glattrühren.
3. Zuletzt die Sahne, das Salz sowie den Sahnemeerrettich unterrühren und die Soße etwa 15 Minuten auf schwacher Stufe köcheln lassen.
4. Die fertige Soße danach gleich servieren. Oder abkühlen lassen, in ein Schraubglas füllen und bis zum Verzehr im Kühlschrank aufbewahren.  
Danach das Fleisch in Scheiben schneiden und mit Salzkartoffeln oder Gemüse und der Meerrettichsoße servieren.

**Wir wünschen einen guten Appetit!**





# Betriebsspiegel

## Familie Serge Keiser-Hoffmann

1, Toodlermillen - L-9181 Tadler-Moulin

Tel. : +352 691 708 839

E-Mail: keiser.serge@gmail.com

[www.toodlermillen.lu](http://www.toodlermillen.lu)

## Betriebsgröße : 72 ha

37 ha Ackerland und 35 ha Grünland,  
davon 21 ha Biodiversitätsflächen

## Fruchtfolge:

2-3 Jahre Klee gras

Weizen (Brotweizen für die BIOG-Genossenschaft)

Braugerste (für die BIOG-Genossenschaft)

Roggen/Triticale/Dinkel

Hafer

## Viehbestand:

80 Highlandrinder mit 2 Zuchtstieren  
Islandperde

## Vermarktung über:

Direktvermarktung

Naturata Bio Marché

## Mitglied bei:

BIOG

Vereenigung fir Biolandwirtschaft

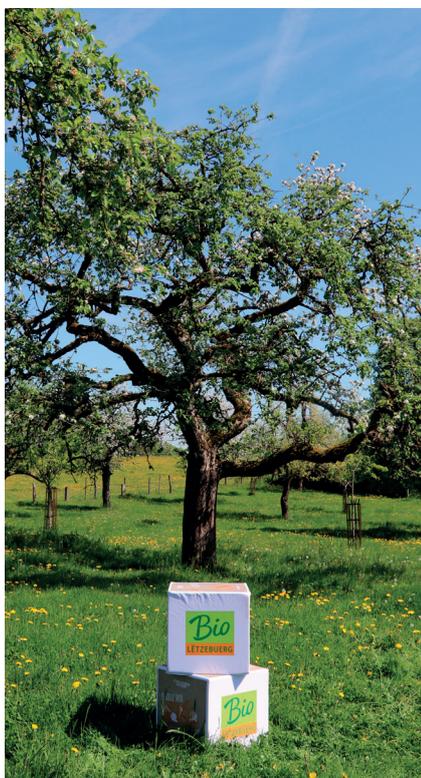
Lëtzebuerg a.s.b.l

## Labels:

1997-2015 Bio-Label

Seit 2015 BIO LËTZEBUERG-Siegel





## 10 Jahre Bio LÉTZEBUERG-Logo Ein Meilenstein für den Biolandbau in Luxemburg 2015 – 2025



### Bio LÉTZEBUERG - Eise neie Logo fir Bio-Produkter aus der Region.

Am Donnerstag, den 25. Juni 2015, wurde das neue Zeichen für Bioprodukte aus der Region, die exklusiv von Bio-LÉTZEBUERG-Betrieben produziert werden, offiziell vorgestellt.

Für die Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. war es an der Zeit den Biobauern Luxemburgs ein Instrument an die Hand zu geben, mit dem sie signalisieren können, dass die so gekennzeichneten Bio-Produkte von lizenzierten Bio-LÉTZEBUERG Mitgliedsbetrieben stammen.

Vor zehn Jahren wurde das **Bio LÉTZEBUERG-Logo** ins Leben gerufen und offiziell vorgestellt. Endlich wurden die regional erzeugten Bio-Produkte klar gekennzeichnet und damit für die Konsumenten erkennbar.

Die Einführung des **Bio LÉTZEBUERG-Logos** war ein entscheidender Schritt, um regionale Bio-Produkte besser sichtbar zu machen und den Konsum

heimischer Bio-Lebensmittel zu fördern. Es garantiert, dass die gekennzeichneten Produkte nicht nur die EU-Bio-Richtlinien einhalten, sondern auch zusätzliche Anforderungen erfüllen. Anforderungen, die den Biogedanken der Luxemburger Biobauern entsprechen und deren Werte sie mit Hilfe des Logos nach außen tragen können. Dadurch bietet es eine wertvolle Orientierungshilfe für bewusste Konsumenten.

Das 10-jährige Jubiläum des **Bio LÉTZEBUERG-Logo** ist nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch eine Gelegenheit, den Blick nach vorn zu richten. Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, um den biologischen Landbau weiter auszubauen, neue Akteure für die biologische Landwirtschaft zu gewinnen und Verbraucher noch stärker für regionale **Bio LÉTZEBUERG-Produkte** zu begeistern.

In Hinblick darauf, werden wir in diesem Jahr, unter anderem in der kommenden «Bio-Woch», diesem Jubiläum besondere Aufmerksamkeit schenken.

Mit Veranstaltungen, Informationskampagnen und besonderen Aktionen soll die Bedeutung des **Bio LÉTZEBUERG-Logo** hervorgehoben und die Öffentlichkeit noch stärker für die biologische Landwirtschaft sensibilisiert werden.

An dieser Stelle gilt unser Dank all den **Bio LÉTZEBUERG-Betrieben**, die in den letzten 10 Jahren hinter dem Logo gestanden und es gemeinsam nach vorne gebracht haben.

Mit vereinten Kräften und einem klaren Ziel vor Augen setzt sich die Biovereenegung weiterhin für die Belange ihrer Mitglieder und der Biolandwirtschaft in Luxemburg ein.

**Happy Birthday Bio LÉTZEBUERG!**



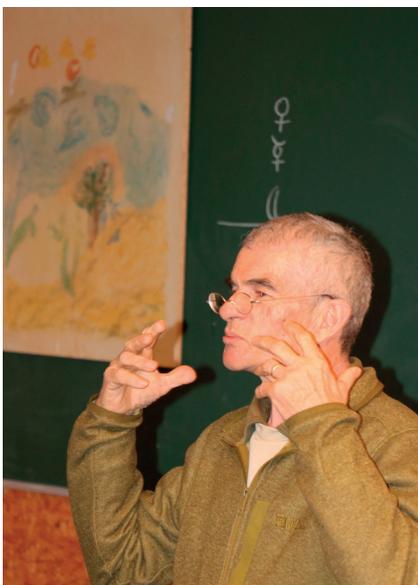
## Fachgruppe Demeter

### Seminar: Präparate im Biologisch-Dynamischen Landbau

**«Anthroposophie ist Lebenspraxis»**

Die Fachgruppe Demeter der Biovereinigung hatte am 29. Januar zu einem Seminar über die Präparate im biologisch-dynamischen Landbau eingeladen. Die interessierten Teilnehmer trafen sich auf dem Kass-Haff in Rollingen, um den Ausführungen von Wolfgang Hemme zu folgen. In seinem Vortrag gab Herr Hemme grundlegende und geschichtliche Einblicke in die Präparate-Arbeit und erläuterte deren zentrale Bedeutung für die biodynamische Landwirtschaft. Zudem beantwortete er zahlreiche Fragen der Teilnehmer und vermittelte praxisnahe Anwendungsbeispiele.

Präparate werden gezielt vorbereitet, geformt und in die landwirtschaftlichen Prozesse eingebunden. Dabei spielt die Kombination aus Leben und Form eine essenzielle Rolle, da die Präparate ausgleichend zwischen diesen Kräften wirken. Natürliche Rhythmen, wie die Jahreszeiten und die Einflüsse der Tierkreiszeichen, sind entscheidend für die Herstellung und Anwendung der



Präparate. Eine besondere Bedeutung kommt den verschiedenen Hüllen zu, in denen die Präparate reifen – die bekannteste davon ist das Kuhhorn, das für die Zubereitung des Hornmistpräparates (500) verwendet wird.

Die biologisch-dynamischen Präparate lassen sich in zwei Gruppen unterteilen: die Feldspritzpräparate und die Kompostpräparate. Die Feldspritzpräparate, bestehend aus Hornmist (500) und Hornkiesel (501), stärken die Bodenfruchtbarkeit sowie das Pflanzenwachstum. Hornmist fördert das Wurzelwachstum und die Humusbildung, während Hornkiesel die Lichtkräfte der Pflanze unterstützt und ihre Widerstandsfähigkeit verbessert. Die Kompostpräparate aus Schafgarbe, Kamille, Brennnessel, Eichenrinde, Löwenzahn und Baldrian tragen zur Harmonisierung der Kompostierung bei und fördern ein lebendiges Bodenmilieu.

Ein zentrales Element der biodynamischen Praxis ist das Rühren der Präparate. Dem Wasser kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da es durch die Bewegung dynamisiert wird. Durch

den Wechsel von Abwärts-, Chaos- und Aufwärtsbewegungen im rhythmischen Wechsel werden die Kräfte und Informationen der Präparate auf das Wasser übertragen. Biodynamische Landwirte beschreiben diesen Vorgang oft als eine Art Meditation, die Freude bereitet und eine tiefere Verbindung zur Natur schafft. Wolfgang Hemme betonte in seinem Vortrag, dass die Anthroposophie als gelebte Praxis verstanden werden sollte. Sie basiert auf Erkenntnissen der Geisteswissenschaften und wird fruchtbar, wenn sie mit Ehrfurcht vor der Schöpfung und einem Streben nach Wahrheit verbunden ist. Diese innere Haltung zieht geistige Kräfte an und bereichert die landwirtschaftliche Arbeit auf vielfältige Weise.

Als Fazit unterstrich Wolfgang Hemme die Bedeutung der Begeisterung für die Landwirtschaft und die damit verbundene Arbeit. Wer mit Freude und Hingabe tätig ist, wird nicht nur die Qualität der Produkte steigern, sondern auch zu einem bewussteren und nachhaltigeren Umgang mit der Natur beitragen.

Text: Anne Hoffmann



## ASTA

# Die Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in Luxemburg in den letzten 10 Jahren

Die biologische Landwirtschaft in Luxemburg hat sich in den letzten zehn Jahren fortlaufend zu einem neuen Standbein des Agrarsektors entwickelt. Auch das heimische Angebot an Bioprodukten hat sich in den letzten Jahren stark erweitert.

Wie aus Abbildung (1) hervorgeht, hat sich die Anzahl der Biobetriebe in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Mittlerweile wirtschaften 243 Betriebe biologisch, wobei 50 davon nur einen Teil oder Bereich ihres Betriebes auf biologische Landwirtschaft umgestellt haben. Die Biobetriebe lassen sich gemäß ihrer Hauptaktivität in verschiedene Kategorien einteilen: 117 Landwirte, 19 Gemüsegärtner, 23 Winzer, 28 Obstbauern, 28 Imker, 26 reine Zuchtbetriebe sowie andere kleine Aktivitäten und 2 Betriebe mit Spezialkulturen. Auch die bio-

logisch bewirtschaftete Fläche hat sich von 4200 Hektar im Jahr 2014 auf 9200 Hektar im Jahr 2024 mehr als verdoppelt. Mittlerweile werden knapp 8,8 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Flächen biologisch bewirtschaftet.

Neben den landwirtschaftlichen Betrieben spielen auch Verarbeiter, Händler und Verkaufsstellen sowie Importeure von außereuropäischen Bioprodukten eine wichtige Rolle in der biologischen Landwirtschaft. Mittlerweile gibt es in Luxemburg 209 zertifizierte Verarbeiter und Händler, die biologische Rohstoffe nach den bio-Regeln verarbeiten und vermarkten. Alle in Luxemburg ansässigen Supermärkte und spezialisierte Bioläden, die ebenfalls dem bio-Kontrollverfahren unterliegen, bieten eine breite Auswahl an in- und ausländischen Bioprodukten an, um den wachsenden Bedarf der Ver-

braucher zu decken. Tatsächlich belegte Luxemburg im Jahr 2023 mit 228 € an jährlichen Pro-Kopf-Ausgaben für biologische Lebensmittel den dritten Platz in der EU.

Die Fortschritte in der biologischen Landwirtschaft in Luxemburg zeigen, dass der Sektor noch ein hohes Wachstumspotenzial besitzt. Mit gezielten Maßnahmen über den nationalen Aktionsplan zur Entwicklung der biologischen Landwirtschaft, wie die Sensibilisierung von Landwirten und Verbrauchern, sowie dem Aufbau von Wertschöpfungsketten für luxemburgische Bioprodukte über die Verstärkung der Weiterverarbeitung und Vermarktung wird diese positive Entwicklung in den nächsten Jahren weiterhin gefördert werden.

Text: ASTA

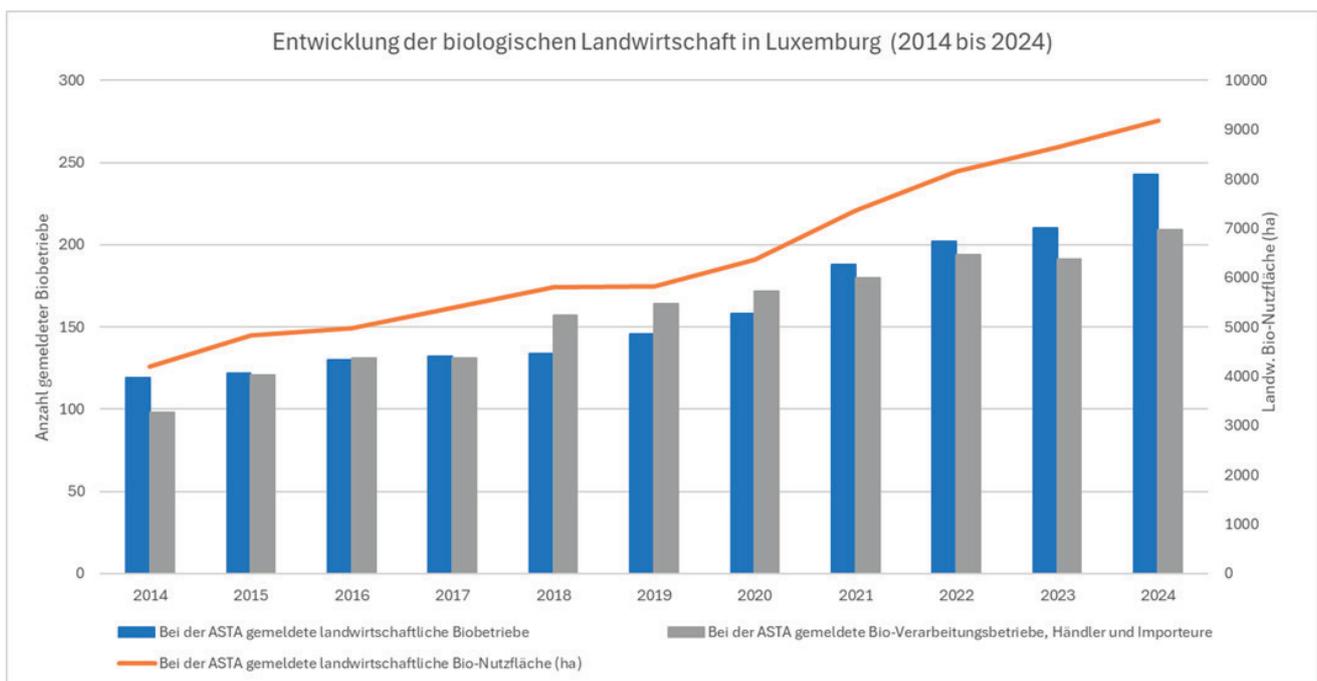


Abbildung (1) : Die Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in Luxemburg (2014-2024) ASTA

## IBLA

# OrganicYieldsUp - Stärkung der Erträge im biologischen Landbau

Mit dem Europäischen Green Deal, der Strategie „Vom Erzeuger zum Verbraucher“ und der Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt will die EU das Ziel erreichen, dass bis 2030 mindestens 25 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der EU ökologisch bewirtschaftet werden. Dies bedeutet eine Verdreifachung der derzeitigen ökologischen Anbaufläche, wobei schätzungsweise 700.000 LandwirtInnen in der EU in den ökologischen Sektor einsteigen müssten. Eines der Hindernisse für die Umstellung auf den ökologischen Landbau sind die geringeren Hektarerträge im ökologischen Landbau im Vergleich zum konventionellen Landbau. Daher ist die Verbesserung der ökologischen Erträge eine zentrale Herausforderung für den ökologischen Sektor, die jedoch auf der Grundlage der Grundsätze des ökologischen Landbaus erreicht werden muss.

Im Gegensatz zu den meisten europäischen Horizon-Projekten mit ihren sehr kreativen Akronymen macht daher bereits der Name dieses Projekts deutlich, worum es geht: Es geht um die Schließung

der „Ertragslücke“ zwischen Pflanzen, die mit ökologischen Methoden angebaut werden, und solchen, die in intensiven Systemen angebaut werden. Eine umfassende und strukturierte Zusammenstellung und Bewertung des vorhandenen Wissens soll zu einer nachhaltigen Steigerung der Erträge in ökologischen Anbausystemen beitragen und es sollen Strategien für nachhaltige Auswirkungen entwickelt werden, die für Interessengruppen, allen voran den LandwirtInnen, und die Politik relevant sind.

Dabei wird ein europaweites Netzwerk von Versuchs-, Experimentier- und Demonstrationsstandorten aus 11 Regionen/Ländern aufgebaut, die ein breites Spektrum an bodenklimatischen und strukturellen Bedingungen repräsentieren. Das Projekt bringt Akteure aus Wissenschaft und Praxis zusammen, um gemeinsam über Strategien zur ökologischen Ertragssteigerung nachzudenken. Hieraus werden Empfehlungen für die künftige Forschungsagenda und die Entwicklung von EU-Richtlinien für den ökologischen Landbau erarbeitet.

Die Ergebnisse des Projekts werden öffentlich zugänglich sein und an Akteure innerhalb und außerhalb der ökologischen Gemeinschaft weitergegeben werden.

Aktuell arbeiten die 16 europäischen Projektpartner von OrganicYieldsUP an der Entwicklung einer Datenbank, die in der Lage ist, verschiedene Daten zu Ernteerträgen auf kohärente Weise zu speichern und die vorhandenen Daten aus wissenschaftlichen Studien und bestehenden Datenbanken zu sammeln. Die Analyse dieses neuen „Megadatensatzes“ wird die größten und kleinsten Ertragslücken sowie Anbaustrategien zur Ertragssteigerung aufzeigen. IBLA hat hier bereits große Datenmengen an luxemburgischen Bonitur- und Ertragsdaten von Winter- und Sommergetreiden, Körnerleguminosen und Kartoffeln, teilweise seit 2011, aus Exaktversuchen aufbereitet und in die Datenbank eingepflegt. Ergänzt werden diese durch Erhebungen in on-farm Versuchen in vorangegangenen Projekten.

Workshops mit Praktikern, Besuche von „Leuchtturm-Betrieben“ und regionsübergreifende Besuche der Gruppen werden einen raschen Wissensaustausch und die gemeinsame Erarbeitung von Strategien zur Ertragssteigerung und Widerstandsfähigkeit ermöglichen, auch unter Berücksichtigung verschiedener modellierter Klimaszenarien. Für das kommende Jahr ist ein Besuch der europäischen Projektpartner in Luxemburg geplant, zu dem die luxemburgischen Landwirte und Landwirtinnen sowie Akteure des Agrarsektors eingeladen sind.



Felderbegehung IBLA. Besonders interessant für die Teilnehmenden: Die praktische Vorführung der Hacke

Text: Hanna Heidt, IBLA



Institut für Biologisches  
Landwirtschaft an Agrarökologie  
Luxemburg a.s.b.l.



## Abendfeldbegehung der Wintergetreide - Sortenprüfung im biologischen Anbau

Die Sortenkommission lud zur Abendfeldbegehung der IBLA-Wintergetreidesortenprüfungen im biologischen Anbau ein.

Zur Abendfeldbegehung kamen am 16. Juni 2025 mehr als 50 interessierte Landwirte und Landwirtinnen aus ganz Luxemburg auf die Versuchsflächen nach Cruchten.

Der Erfolg beim Anbau von Ackerkulturen wird von vielen Parametern beeinflusst. Neben Bodengüte, Witterung und Bestandsführung, spielt die richtige Sortenwahl eine wichtige Rolle. Um die angepriesenen Sorteneigenschaften der ZüchterInnen mit den Anforderungen der biologischen Landwirtschaft unter den verschiedenen Standortansprüchen im Land abzugleichen, wer-

den die Sortenprüfungen in Luxemburg durchgeführt.

Im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums ist das IBLA seit 15 Jahren für die Sortenprüfung im biologischen Landbau verantwortlich. In enger Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben aus der Praxis und mit der Ackerbauschule (LTA), welche die Sortenprüfungen im konventionellen Anbau durchführt, werden so jedes Jahr die gängigsten Ackerkulturen geprüft.

Bei den seit 2010 jährlich durchgeführten Feldbegehungen, können sich die LandwirtInnen selbst ein Bild über die Sortenunterschiede machen. Dieses Jahr wurden Winterhartweizen (Winterdurum), -weizen-, tritcale, -roggen und -dinkel vorgestellt. Dabei ist Winterdurum für den biologischen Anbau in Lux-

emburg eine Neuheit und es wird sich erst zeigen, ob er sich unter den gegebenen Voraussetzungen in guter Qualität produzieren lässt. Daneben wurde bei den bereits etablierten Kulturen noch einmal unterstrichen, wie wichtig Sortenwahl und die kontinuierliche Durchführung der Sortenprüfung ist, vor allem in Bezug auf die Pflanzenkrankheiten. So wurde deutlich, dass auch Sorten wie die Triticale Ramdam, die bereits seit Jahren auf der Sortenliste steht und sich im biologischen Anbau bewährt hat, plötzlich sehr anfällig auf Erreger wie Mehltau reagieren.

Text: Tamina Schürmann, IBLA  
Informationen zur Wintergetreidesortenprüfungen im biologischen Anbau finden Sie unter: [www.ibla.lu](http://www.ibla.lu) und [www.sortenversuche.lu](http://www.sortenversuche.lu).

## Der richtige Zeitpunkt zählt: Mechanische Beikrautregulierung im Fokus

Am 11. Juni fand auf der Fläche des Rommeschter Haff in Bridel eine Feldbegehung mit Rund 100 Teilnehmenden statt. Gemeinsam mit dem Service Eaux der Ville de Luxembourg informierte das IBLA über Möglichkeiten der mechanischen Beikrautregulierung am Beispiel des Mais-Stangenbohnen-Gemenges. Dabei geht es um das physikalische Entfernen oder Schädigen unerwünschter Pflanzen auf dem Acker – ganz ohne chemische Hilfsmittel. Vorgestellt wurden zwei Verfahren: der Striegel und die Hacke.

Für eine erfolgreiche Anwendung dieser

mechanischen Geräte ist die sorgfältige Vorbereitung des Saatbetts entscheidend. Nur in einem feinkrümeligen, gut schüttfähigen Boden können die Maschinen effizient arbeiten.

Der Striegel arbeitet reihenunabhängig und entfernt Beikräuter durch Ausreißen oder Verschütten. Die Hacke hingegen ist reihenabhängig und schneidet die Beikräuter ab.

Vor Ort wurde die Hacke der Ville de Luxembourg auf dem Feld vorgeführt, welche den Mitgliedern der Wasserschutzkooperation zur Verfügung gestellt wird. Vor Ort konnte eindrucks-

voll demonstriert werden, wie sich das Entwicklungsstadium der Beikräuter auf den Erfolg des Hackdurchgangs auswirkt. Der richtige Zeitpunkt ist entscheidend für den Erfolg der Maßnahme. Je früher die Bearbeitung erfolgt, desto größer ist die Wirkung. Gleichzeitig bleibt die ständige Herausforderung einen Kompromiss zu finden zwischen dem Entfernen der Beikräuter und dem Schutz der Kulturpflanzen. Ziel ist es, die Beikräuter so weit zu stören, dass sie keinen ertragsrelevanten Schaden mehr anrichten können.

Text: Tamina Schürmann, IBLA





**14<sup>th</sup>**  
**LET'S LIBERATE DIVERSITY!**  
*forum*

**September 4<sup>th</sup> – 6<sup>th</sup> 2025**

@ LTA Luxembourg

**FARM  
 to FORK  
 SEED  
 to PLATE**

Regional seeds and varieties for the future of our food

**WORKSHOPS  
 CONFERENCES  
 DIVERSITY MARKET  
 EXHIBITION  
 SOCIAL MOMENTS**

**PUBLIC RELATIONS:** networks and movement building

**SEED POLICY** and legal framework

**TECHNICAL PRACTICES & on-farm management**

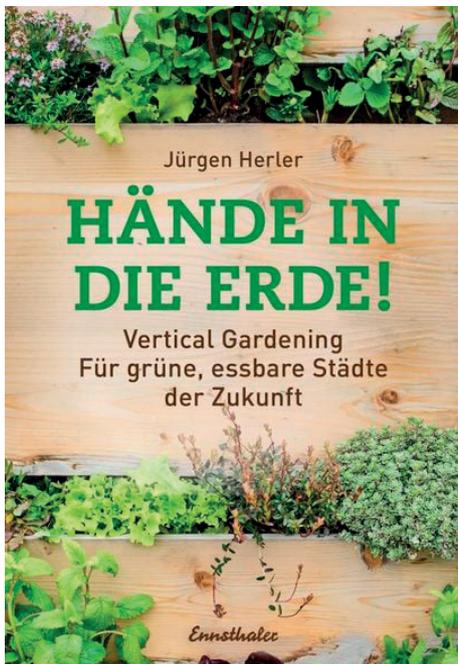


[www.liberatediversity.org](http://www.liberatediversity.org)  
[info@liberatediversity.org](mailto:info@liberatediversity.org)

The forum will be held in English, French, and German

## Buchtipp

### Vertical Gardening - Für grüne, essbare Städte der Zukunft



Dieses Buch ist ein Leitfaden für alle, die sich ökologisch und gesund ernähren wollen – durch den eigenen Anbau von Obst und Gemüse –, aber auch für Architekten und Gartenplaner, die neue Wege gehen wollen.

Der Biologe Jürgen Herler veranschaulicht die Bedeutung von urbanem Grün und die Möglichkeiten, dieses durch vertikalen Gartenbau auch in Ballungsgebieten umzusetzen – auf Balkonen, Terrassen, an Hauswänden. Praktische Tipps gibt er für den vertikalen Low-Energy-Gemüseanbau im Winter, dazu stellt er 30 frostresistente Sorten in Wort und Bild vor.

Intensiv setzt er sich auch mit den Problemen der industriellen Landwirtschaft auseinander, dem Boom der Biolandwirtschaft, gesunden Lebensmitteln, der Mikrobiomforschung und Biodiversität in Anbau und Ernährung. Der Autor entwickelt selbst innovative Vertikalbeete. Seine Vision sind grüne, »essbare« Häuser und Städte. Mit diesem Buch regt er zum Nachdenken an und fordert zum Handeln auf.

ISBN 978-3-85068-993-9

**10** JOER  
*Bio*  
LÉTZEBUERG

**10 JOER LABEL  
BIO LÉTZEBUERG**

**100% Bio vun heiheem...  
D'Qualitéit schwätzt  
fir sech.**



Dem

# BIO-Bauer säi ganze Stolz



## Bio-Woch 2025

3. Auflage - 3. Edition - 3<sup>e</sup> édition - 3. Auflage  
**BIOWOCH**  
19.09.25  
28.09.25  
3. Auflage - 3. Edition - 3<sup>e</sup> édition - 3. Auflage



méi Infos op  
plus d'infos  
**biowoch.lu**

**VEREENEGUNG  
BIOLANDWIRTSCHAFT  
LËTZEBUERG ASBL**

<b>AVEC LE SOUTIEN DE: GRAND MÉCÈNE:</b> LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG Ministère de l'Agriculture, de l'Alimentation et de la Viticulture		<b>MÉCÈNE:</b> <b>NATURATA</b> Bio Marché		<b>LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG</b> Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité		<b>LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG</b> Ministère de la Santé et de la Sécurité sociale	
<b>AMIS:</b>	<b>SUPPORTEURS:</b> <b>Cactus</b>	<b>DONATEURS:</b> <b>CLOOS &amp; KRAUS s.à.r.l.</b>	<b>luxbiocert</b> letz go bio	<b>MOULINS</b>	<b>SPUERKEESS</b>		

## Rückblick: BIOFACH



„Die BIOFACH ist nicht nur eine Messe des Handels, sondern eine Messe des Handelns.“

Biofach 2025 – das waren über 35.000 Gäste aus 140 Ländern und 2.300 Ausstellende aus 94 Ländern. Gemeinsam blicken wir zurück auf vier inspirierende und ereignisreiche Tage, voller neuer Perspektiven, innovativer Lösungen und wertvoller Begegnungen. Ganz nach dem Motto „Yes, we do!“ wurde lebhaft diskutiert, an Lösungen gearbeitet und Besuchende gehen mit zahlreichen Denkanstößen für ihr tägliches Tun aus den interaktiven Events und Workshops.

Danke für dieses tolle Community-Treffen! Wir sehen uns wieder vom 10. bis 13. Februar 2026.

## Rückblick: Film BBB Frisange



„Vu Buedem, Bauzen a Biobauern“  
Auf Tour in der Gemeinde Frisange

Auf Einladung der Gemeinde Frisange ging der Erlebnisfilm „Vu Buedem, Bauzen a Biobauern“ nochmals auf Tour. Der Film wurde von Tom Alesch realisiert und beleuchtet verschiedene Aspekte des Biolandbaus.

Nach einer freundlichen Einführung durch Frau Viviane Biel-Scharlé, Mitglied der Umweltkommission der Gemeinde Frisange, genossen rund 20 interessierte Zuschauer den Film. Im Anschluss gab es eine Fragerunde, in der Themen wie der Marktanteil von Bioprodukten, die beliebtesten Bio-Erzeugnisse sowie veterinärmedizinische Fragen – etwa zur Impfung von Kühen in Bio-Betrieben – diskutiert wurden.

Zum Ausklang des Abends lud die Gemeinde zu einem „Patt“ ein, was den Anwesenden die Möglichkeit bot, sich weiter über den biologischen Landbau auszutauschen. Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung, die das Bewusstsein für Biolandwirtschaft und deren Herausforderungen schärfte. Wir bedanken uns herzlich bei der Gemeinde Frisange, die ihr Interesse an diesem wichtigen Thema gezeigt und uns eingeladen hat. Es hat, wie immer, viel Spaß gemacht.

Text: Anne Hoffmann

## Rückblick: Blauzungen Seminar



### Blauzungenkrankheit Möglichkeiten der Therapie und Prophylaxe mit klassischer Homöopathie

Auf Wunsch unserer Mitglieder haben wir ein Online Seminar zu alternativen Behandlungsmöglichkeiten der Blauzungenkrankheit organisiert. Frau Dr. Nowotzin, die eine zusätzliche Ausbildung zur Homöopathin absolviert hat, ist langjährige Dozentin für Aus- und Weiterbildung in der Homöopathie und verfügt als praktische Tierärztin über jahrelange Erfahrung in der Großtierpraxis. Neben der Beschreibung von Symptomen der Krankheit, konnte sie daher zahlreiche Praxisbeispiele nennen, auch in Bezug auf ihre Erfahrung mit unterschiedlichen Tierarten und -rassen. Dies machte das Seminar, trotz fachlicher Intensität, praxisnah und verständlich. Sie stellte die Arzneimittelbilder vor, mit denen sie in den vergangenen Jahren den Tieren mit Blauzungenkrankheit helfen konnte und stellte die Zusammenhänge dar. In der Homöopathie ist die Beobachtung sehr wichtig, damit eine gute Anamnese gestellt werden kann. Es war ein intensiver Nachmittag. Die Unterlagen zu dem Seminar sind bei der Biovereenegung erhältlich. Das Seminar kann auf YouTube gerne nachgeschaut werden.

## Nachruf Volker Manz

Léiwe Volker,  
d'Noriicht, dat's Du eis fir ëmmer verlooss hues, koum  
völlig onerwaard an huet eis all schwéier getraff.

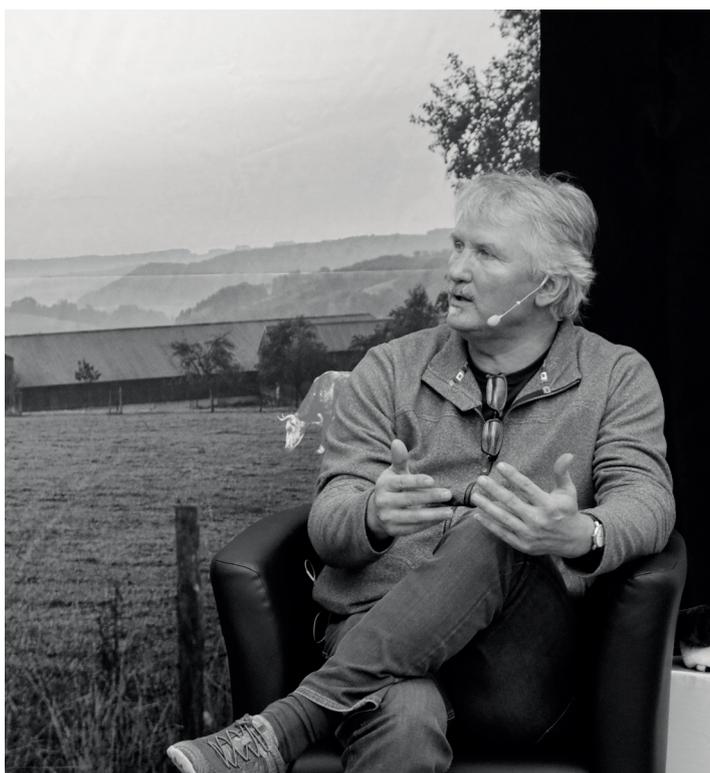
Mir blécken op eng laangjäreg, gutt a frëndschaf-  
lech Zesummenaarbecht mat Dir zeréck. Du hues eis  
ëmmer mat „Rat und Tat“ ënnerstëtzt, op Dech konnt  
een ëmmer zielen.

Däi Verständnis vun der Biolandwirtschaft an hiert  
Potential fir d'Gesellschaft hunn Dech motivéiert  
Dech fir dës Iwwerzeegung anzesetzen an ze  
kämpfen. De „Biogenossenschaftsgedanke“ huet  
dobäi eng wichteg Roll gespillt.

D'Lëtzebuurger Bioszen verléiert mat Dir een iwwer-  
zeegte Matstreider.

A mir all verléieren e gudde Frënn.

„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinaus gibt,  
geht nicht verloren.“ (Albert Schweitzer)



VEREENEGUNG  
BIOLANDWIRTSCHAFT  
LËTZEBUERG ASBL



## Vorstellung: Anne Hoffmann

26

### neue Assistenz der Direktorin



Moiën,

ech sinn d'Anne Hoffmann, ech hunn 27 Joer a schaffe séit dem 15.02.2025 fir d'Vereenegung Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. als Assistentin fir eis Direktorin Daniela Noesen.

Ech wunne séit ee puer Joer an der schéiner Géigend vum Stauséi, méi genau zu Béiwen. Oft sinn ech awer och nach am Uelzchtdall zu Steesel ënnerwee, wou meng Famill wunnt.

Meng Hobbye sinn niewent dem Wandern goe mat mengem Mupp och Mountainbike fueren an aner sportlech Aktivitéiten, wéi zum Beispill Yoga maachen oder lafe goen. Och sinn ech fräiwëlleg beim CGDIS aktiv, ech sinn also First Responder an der Stauséi-gemeng an équipier ambulancière am CIS Wooltz.

Well mech d'Themen Ëmwelt, Ernährung, Nohaltegkeet, Landwirtschaft an och Déiereschutz zënter laangem interesséieren, hunn ech Agrarwëssenschaften zu Bonn studéiert, an dono ee Master an der Ëmweltwëssenschaft dru gehaangen.

Während mengem Studium hunn ech a menge Vacance bei TERRA COOP ausgehollef, wou ech fir d'éischt gesinn hunn, wéi eng solidaresch Landwirtschaft ausgesäit. Dono hunn ech fir 1 ½ Joer bei der Natur- a Bëschverwaltung geschafft, wou ech de Fierschtere konnt iwwe d'Schëlleren kucken an eise schéine lëtzebuergesche Bësch besser kenne léieren.

Fir d'Zukunft wënschen ech mir eng Gesellschaft, déi méi nohalteg a reflektéiert handelt – eng, an der d'Mënsche mateneen an net géinteneen handeln. Et wier mäi Wonsch, dass Wäerter wéi déi, déi d'Bio- an Demeter-Sigele verrieden, méi an eiser Gesellschaft verankert ginn. Dës Wäerter, déi fir Respekt virun der Natur, bewosste Konsum a fair Aarbechtspraktiken stoen, kéinten eng staark Grondlag fir een harmonesch a verantwortungsbewusst Zesummeliwe bidden. E respektvollen Ëmgang mat der Natur, eng gesond Ernährung an d'Förderung vu Qualitéit aplaz Quantitéit musse méi Opmierksamkeet kréien a sech a villen Aspekter vum Liwe widerspiegelen.

Ech si gespaant, wat d'Zukunft nach alles mat sech bréngt, a freeë mech een Deel vun der Biovereenegung ze sinn an iech hoffentlech all deemnächst kennen ze léieren. Op eng gutt Zesummenaarbecht!

Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.  
13, rue Gabriel Lippmann, L-5365 Munsbach  
www.biovereenegung.lu

Tel.: 26 15 23 74 E-Mail: [info@biovereenegung.lu](mailto:info@biovereenegung.lu)

# Aktuelle Mitglieder der Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft



## Gemüse / Obstbau

- Adams Fränk, Ansembourg
- Autisme Luxembourg, Beckerich
- \* Beerbusch SC, Greiveldange
- Biwer Georges & Robert, Dalheim
- C.N.D.S. a.s.b.l. - Les Services de l'Entraide, Troivierge
- \* CIGL-Esch "Projekt Kalendula", Esch-sur-Alzette
- CIGL-Pétange a.s.b.l., Pétange
- \* Co-Labor – De Grénge Kuerf, Bertrange
- \* Fischbach Jos, Enscherange
- \* Forum pour l'Emploi - Am Gaertchen, Hosingen
- Haff Ditzesbaach, Ettelbrück
- + Krijnse-Locker Hugo, Mamer
- \* Mousel Annick, Longsdorf
- + Wéi Fréier - Bio-Geméis, Altrier

## Brennerei

- Bertrand-Graf Jean-Pierre, Hostert

## Weinbau

- \*\* Clos des Jardins, Wellenstein
- \* Entringer Carlo, Lenningen
- Krier-Bisenius Jean-Paul, Bech-Kleinmacher
- Krier-Welbes Guy, Ellange-Gare
- Maison Viticole Schmit-Fohl, Ahn
- Roeder Luc, Steinheim
- \* Sonnen-Hoffmann Marie, Remerschen

## Ackerbau und Viehzucht

- \* An Miergen, Gosseldingen
- \* Arend-Stemper Guy, Pétange
- Baltes-Alt Daniel, Stegen

- Brandenburger M., Filsdorf
- \* Colling Greg, Colmar-Berg
- Dondlinger Albert, Ospem
- \* Dormans André, Fischbach
- \* Emering Luc, Sprinkange
- \* Fischbach-Reiff Annick, Enscherange
- \* Goedert Tom, Ospem
- \* Hamen Nico, Drauffelt
- \* Hipp-De Bondt Gérard, Merscheid
- \* Hoffmann Romain, Diekirch
- \* Jacobs Pierre, Kalborn
- Jemming Lynn, Kahler
- Johanns-Dostert Anita, Assel
- + Kaes-Haff, Hoscheid-Dickt
- + Kass-Haff sàrl., Rollingen
- \* Keiser Serge, Tadler
- Kintzle's Haff, Harlange
- \* Kleer Mario, Everlange
- \* Koeune Marco, Harlange
- Laeisenhof, Trier D
- Lambert Guy, Walsdorf
- Mangen-Moonen Josette, Alzingen
- Matgé-Stoltz Isabelle, Dondelange
- \* Mathieu Christian, Derenbach
- \* Mehlen Alex, Manternach
- Meyers Arthur, Hersberg
- + Meyers-Weis Guy, Windhof
- \* Miller-Mariany Frank, Bastendorf
- \* natur&ëmwelt, Kockelscheuer
- \* Noesen Guy, Cruchten
- \*\* Rossler Daniel, Knaphoscheid
- + Schanck-Haff, Hupperdange

- \* Schaus-Colbach Nadine, Binsfeld
- \* Schmit André, Düdelingen
- \* Siebenaller-Kails Brigitte, Hautbellain
- \* Simon Bob, Heinerscheid
- Sobral Julio, Christnach
- + Van Dyck Serge, Leudelange
- \* Witry Pierre, Dippach

## Imker

- + Collette Michel, Mertzig
- \* Kalmes Nico, Bivange
- + Koch-Colbach Claudine & Michel, Schuttrange
- Lycée Ermesinde, Mersch
- SNJ Lehrbienenstand, Grevis Michel, Hollenfels
- Thiel Marc, Manternach
- \* Thill Jérôme, Givenich
- \* Thill Philippe, Kahler
- + Van der Pal-Sibal Steffan, Pratz
- Weiler-Petit Claudine & Alain, Nothum
- Wenkin-Greuz Chantal, Vichten

## Verarbeiter / Händler

- + BIOG, Münsbach
- \* BIOG Molkerei, Münsbach
- + Biogros, Münsbach
- BIO-OVO S.A., Buschdorf
- Bioscott Sàrl, Münsbach
- EHTL- École d'Hôtellerie et de Tourisme du Luxembourg, Diekirch
- LTA Gilsdorf – Lycée Technique Agricole
- Mondo del Caffè, Echternach
- \* COOPERATIONS A.s.b.l.



Alle hier aufgelisteten Betriebe sind Mitgliedsbetriebe von der „Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“

\*\* Betriebe in Umstellung

\* Bio LËTZEBUERG Logo Nutzer

- Demeter Betriebe

+ Demeter und Bio LËTZEBUERG Betriebe



BIOLANDWIRTSCHAFT

# 100% VERANTWORTUNG



VEREENEGUNG  
BIOLANDWIRTSCHAFT  
LËTZEBUERG ASBL



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Agriculture,  
de l'Alimentation et de la Viticulture

Um Biohaff ginn nëmme souvill Déiere gehalen, fir déi de Betrib eegent Fudder produzéiere kann. Bio - dat ass Responsabilitéit a Respekt virun Déier, Mënsch an Natur mat deenen natierleche Ressourcen, déi eis zur Verfügung stinn.  
**100% Bio - am Aklang mat der Natur - fir d'Wuel vun Déier a Mënsch.**